

Luzern, 27. April 2010

Staatliche Souveränität und internationale Gouvernanz

„Kein Staat ist eine Insel“

„Keine Insel ist völlig unabhängig vom Rest der Welt und ohne Bindung zu dieser. In dieser vernetzten Welt muss jeder Staat Rücksicht nehmen auf die anderen“ sagte Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf im Einstiegsreferat zum öffentlichen Abend des Europa Forum Luzern, dem über 800 Interessierte bewohnten.

In ihrer Rede sprach sie von den gegenwärtigen Herausforderungen wie „Probleme ohne Pass“, „Machtverschiebung in Wirtschaft und Politik“ und die „Innenwirkung der Globalisierung. „Fakt ist, dass in allen bilateralen Beziehungen immer wieder Konflikte auftauchen. Das ist bei Staaten nicht anders, als in der Ehe. Wichtig ist, dass man dialogfähig bleibt und eine tragfähige Lösung anstrebt.“ meinte sie zuversichtlich. Ursula Plassnik, die ehemalige Österreichische Aussenministerin ermunterte die Schweiz, die zu den KMS, kleineren und mittleren Staaten gehöre, dass sie Impulse geben könne: „Mitdenken, mitfühlen, mitgestalten ist die optimale Strategie zur Souveränitätsgestaltung“. Sie rief die Anwesenden dazu auf, zu sagen, was „Sache“ ist und den Vereinfachern das Wasser abzugraben, „in dem man aufklärt und differenziert“.

„Nicht mitbestimmen und doch anwenden müssen“

Dass der bilaterale Weg für die Schweiz auch Nachteile bringt, bestritt niemand in der Runde. „Unser Föderalismus hat mit der Finanzautonomie ein Systemproblem, dass es in der EU nicht gibt. Irgendwann ist der bilaterale Weg zu Ende, das haben die Kantone bereits 2006 angemerkt. Dann stehen wir vor der Situation, dass wir uns überlegen müssen, ob wir der EU beitreten wollen, oder ob wir uns damit abfinden, dass wir nicht alle Probleme mit bilateralen Verträgen lösen können.“ meinte der Schwyzer Regierungsrat und ehemalige Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen KdK, Lorenz Bösch. Bundesrätin Widmer-Schlumpf stimmte Bösch zu. „Das hat man aber mit dem bilateralen Weg in Kauf genommen. Die negativen Auswirkungen „mitreden aber nicht mitbestimmen“ sind tatsächlich da.“

Markus Hongler von der Zurich Insurance Company war der Ansicht: „Wirtschaftlich ist die Schweiz ein wichtiger Player, politisch scheint sie aber nicht ganz dabei zu sein. Es braucht die Bereitschaft, in die Aussenpolitik zu investieren.“

Gestaltungsspielraum in der EU

Als Vertreter des Freistaates Sachsen konnte Jürgen Martens Staatsminister für Justiz und Europa der Europäischen Gemeinschaft auch Gutes abgewinnen. Eine Präsenz in Brüssel lohnt sich auch für „kleine“ Regionen. Wir sind mit acht Personen vor Ort. Unsere kleine Vertretung organisiert Veranstaltungen, vernetzt sich mit anderen Regionen und betreibt Marketing für unser Land. Die kriegen Kommissions-Papiere mit, bevor sie überhaupt geschrieben werden. Und dank des Lissabonner Vertrages können wir die Subsidiaritätsgrundsätze zur Wahrung unserer eigenen Souveränität und regionalen Interessen wahr nehmen.“ Und er meinte zum Schluss: „Kompetenzverlagerungen machen dann Sinn, wenn sie auf Mehrwert abgeklopft und für positiv befunden werden. Es lohnt sich, an der EU mitzuarbeiten, aber Verluste sind nicht zu vermeiden“. Am nachmittäglichen Symposium erhielten die rund 300 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einen Überblick über die international erkennbaren Trends staatlicher sowie institutioneller Souveränität und Interessen. Neben internationalen Betrachtungen, unter anderem von Staatssekretär Peter Maurer, und Input-Referaten zu den Politikbereichen Energie, Finanzdienstleistungen, Sicherheit und Menschenrechte beinhaltete das Symposium eine hochkarätig besetzte Diskussions-Runde. Alt Bundesrat Christoph Blocher kreuzte mit Professor Georg Kohler, Universität Zürich, und alt Staatssekretär Franz von Däniken die Klinge. Rund um die Thematik „Anpassung oder am Verhandlungstisch dabei sein?“ drehte sich die Diskussion darum, ob wir „ein grosses Monaco mit viel Wohlstand aber ohne Einfluss“ sein wollen, wie es von Däniken formulierte oder ob wir aussenpolitisch „mit kluger Politik eine bessere Position einhandeln wollen?“ wie Professor Kohler bilanzierte.

* * *

Informationen, Bilder und Audio-Files ausgesuchter Debatten und Referate zur Tagung sind laufend abrufbar unter www.europa-forum-luzern.ch Verzeichnis Medien, Aktuell

Weitere Informationen für Medienschaffende erteilt gerne:
KommunikationsWerkstatt GmbH, Beatrice Suter
Tel. +41 (0) 79 211 10 44, suter@kommunikationswerkstatt.ch